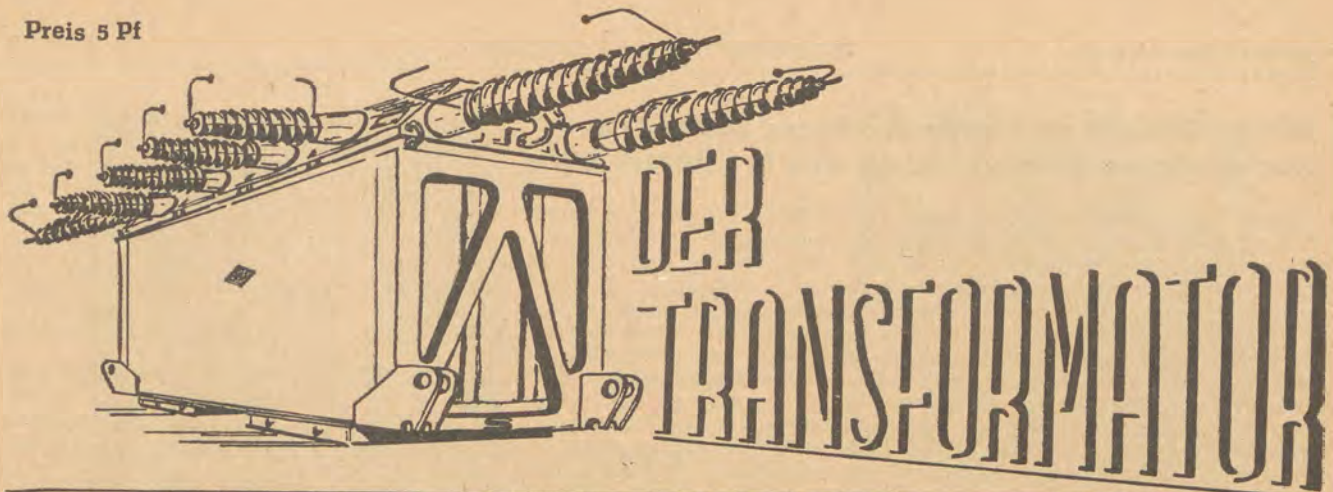


Preis 5 Pf



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

6. JAHRGANG

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

NR. 3 · JANUAR 1954

AUFRUF

der Wickler-Brigade Kurt Zibler, Abteilung Geax, an alle Kollegen und Brigaden des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“

Die Sorge um die Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung gehört stets zu den Hauptfragen der Partei der Arbeiterklasse und Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.

„So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben“

Dieser Ausspruch der Kollegen Frida Hockauf des Kunstfaserwerkes „Wilhelm Pieck“ in Schwarza hat auch in unserer Brigade lebhaften Widerhall gefunden.

Wir, die Kollegen der Wickler-Brigade der Abteilung Geax, unter Leitung des Brigadiers, Kollegen Kurt Zibler, verpflichten uns: Je Mann der Brigade und je Arbeitstag

einen Zylinder der jeweils notwendigen Abmessung zusätzlich zu wickeln. Diese Verpflichtung bedeutet, daß wir unsere Arbeitsproduktivität um 10 Prozent steigern.

Wir übernehmen diese Verpflichtung für den Monat Januar als unseren Friedensbeitrag.

Wir rufen gleichzeitig alle Kollegen und Brigaden unseres Werkes auf, sich unserem Beispiel anzuschließen und durch persönliche oder Kollektivverpflichtungen das Jahr 1954 auch in unserem Werk zum „Jahr der großen Initiative“ zu machen.

H. Wernicke, K. Müller, E. Kosch,
K. Zibler, J. Gottschlick,

Abteilung Geax

Auf zum „Jahr der großen Initiative“!

Kolleginnen und Kollegen!

In der Entschließung der 15. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands heißt es: „Das Wesen des neuen Kurses besteht darin, in der nächsten Zeit eine ernsthafte Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und der politischen Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik zu erreichen.“

Mit der Durchführung des neuen Kurses hat die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik neben anderen Maßnahmen die Löhne der Arbeiter erhöht, die Lohnsteuer gesenkt und die größte Preissenkung seit 1945 für HO-Lebensmittel und Bedarfsgüter vorgenommen.

Diese Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen aller Werktätigen waren nur durch die große Hilfe, die wir von den Arbeitern und der Regierung der Sowjetunion erhalten haben, und durch die großen Leistungen aller Werktätigen in den volkseigenen Betrieben möglich.

Wir sind uns bewußt, daß unsere Regierung den neuen Kurs nur erfolgreich weiter fortsetzen kann, wenn in allen volkseigenen Betrieben noch größere Leistungen als bisher vollbracht werden und wir mit allen Kräften an unser Ziel, den Produktionsplan 1954 überzuerfüllen, herangehen. Zur Verwirklichung dieser Aufgaben ist es notwendig, daß wir den Massenwettbewerb im Jahr der großen Initiative organisieren und erfolgreich durchführen werden. Wir begrüßen daher den Wettbewerbsaufruf der Brigade Zibler, Abteilung Geax, und den der Abteilung KM/EK und sprechen die Erwartung aus, daß sich alle Werktätigen unseres Betriebes dem Aufruf der Kollegen, die die Initiative ergriffen haben, anschließen und durch persönliche Verpflichtungen zum Gelingen des Wett-

Fortsetzung auf Seite 10

Aufruf zum Wettbewerb 1954

Der Wettbewerb hat überragende Bedeutung im Kampf um die Hebung des Lebensniveaus aller Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik und um die Einheit unseres Vaterlandes. Er trägt entscheidend zur Verwirklichung des neuen Kurses unserer Regierung und zur Befriedigung der Bedürfnisse aller Werktätigen bei.

In Erkenntnis dieser großen Bedeutung gilt es, den Wettbewerb zum ständigen Inhalt unserer Arbeit zu machen, ihn auf alle Bereiche unseres Betriebes auszudehnen, um damit die Initiative aller Kollegen noch mehr zu wecken und sie zu noch größeren Leistungen zu befähigen. Der kollektive Kampf aller Werktätigen um die Erfüllung und Übererfüllung des Produktionsplanes, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse ist Inhalt dieses Wettbewerbes.

Um die Erfolge, die der Wettbewerb im IV. Quartal 1953 gezeigt hat, zu

vertiefen und für das ganze Planjahr 1954 nutzbar zu machen, rufen die Kollegen der Materialversorgung daher alle Abteilungen, Meistereien und Brigaden unseres Betriebes zum Wettbewerb ab 1. Januar 1954 auf. Nach dem Beispiel der Werktätigen des Kunstfaserwerkes „Wilhelm Pieck“ in Schwarza wollen wir auch im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ das Jahr 1954 zum „Jahr der großen Initiative“ machen.

Die Kollegen der Materialversorgung hoffen, daß sich alle Abteilungen, Meistereien und Brigaden diesem Wettbewerbsaufruf mit konkreten Verpflichtungen und Terminen anschließen, damit auch bei uns das Jahr 1954 zum „Jahr der großen Initiative“ wird.

Harrias, AGL 11

Wettbewerbskommission der AGL

Ludwig

Sindermann

für das Kollektiv
der Materialversorgung

Ins neue Jahr mit noch größerer Initiative zur weiteren Vorbereitung des IV. Parteitages

Unsere Delegiertenkonferenz vom 5. und 6. Dezember 1953 hat allen Teilnehmern so recht vor Augen geführt, welche große Verantwortung unsere Partei im Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Wiederherstellung eines einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands trägt. Der neue Kurs von Partei und Regierung, der die politische und wirtschaftliche Festigung der Deutschen Demokratischen Republik, dem Bollwerk im Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands, zum Hauptinhalt hat,

Das zur Neige gehende Jahr 1953 hat den Völkern eine Reihe beachtlicher Siege des Friedens gebracht. In Korea schweigen die Waffen. Das leidgeprüfte koreanische Volk hat begonnen, sein furchtbar verwüstetes Land wieder aufzubauen. Mit der Unterstützung der sozialistischen und demokratischen Friedensmächte und der Weltfriedensbewegung muß und wird es gelingen, aus dem Waffenstillstand einen dauerhaften Frieden im Fernen Osten zu machen.

(Aus der Neujahrsansprache unseres Präsidenten.)

wird im Mittelpunkt der Beratungen des IV. Parteitages stehen und ist deshalb von allergrößter Bedeutung für unsere Partei und für das schaffende Volk ganz Deutschlands.

Auch wir haben in zwei Tagen erster Beratung in einer Arbeitsschließung die Maßnahmen festgelegt, die sich für unsere Betriebsparteiorganisation in der weiteren Arbeit bis zum IV. Parteitag ergeben.

Was sind das für Maßnahmen?

Wie wollen wir sie verwirklichen?

Mit diesen zwei Fragen soll hier ein kleiner Ausschnitt unserer Arbeit behandelt werden. Da ist erstens die Frage: Was können wir tun, um mitzuhelfen, den Frieden zu erhalten und die Einheit unserer Heimat auf

Fortsetzung von Seite 9

bewerbes der großen Initiative beitragen werden.

Vorwärts im neuen Kurs zu neuen großen Erfolgen, zu Wohlstand und Frieden in einem einigen, demokratischen Deutschland.

Wettbewerbskommission der BGL
i. A. Hexamer

Betriebsgewerkschaftsleitung
Bewersdorff

Werkleitung: Graskowski

SED-Betriebsparteiorganisation
Klein

friedlichem Wege herzustellen? Es ist notwendig, alle Kollegen davon zu überzeugen, daß eine gesamtdeutsche Delegation auf der Viermächtekonferenz in Berlin vertreten sein muß. **Wir haben das Recht, zu verlangen, daß nicht über Deutschland ohne Deutsche verhandelt wird.** Wir haben auch die Kraft dazu, diese berechnete Forderung durchzusetzen. Es ist notwendig, daß alle Kollegen begreifen: wir sind nicht allein, mit uns sind das mächtige Weltfriedenslager und Hunderte Millionen einfacher Menschen in den kapitalistischen Ländern. Deshalb werden wir unser Betriebskomitee zur friedlichen Lösung der deutschen Frage nach besten Kräften unterstützen.

Wir alle, die ganze Parteiorganisation wird helfen bei der Unterschriften-sammlung, bei der Herstellung einer noch engeren Verbindung mit unserem Patenbetrieb in Westberlin. Wir werden helfen bei der Herstellung von engen Verbindungen zu einem westdeutschen Betrieb und einem Betrieb in Frankreich, weil wir der Ansicht sind, daß das einheitliche Handeln und Kämpfen der deutschen und französischen Patrioten um den Frieden und ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland nicht von allein kommt, sondern von der Arbeiterklasse, ihrer Partei und Gewerkschaft organisiert werden muß. Es ist klar, daß sich der Kampf um Einheit und Frieden verschmelzen muß mit unseren Bemühungen, den Betriebsplan 1954 besser als 1953 zu erfüllen. Wir werden auch in unserem Werk das Jahr 1954 zum Jahr der großen Initiative machen.

Das, was uns Frida Hockauf lehrte, muß durch unsere Aufklärungsarbeit zum Gedankengut all unserer Kollegen werden. Dann wird es auch bei uns eine Hockauf-Bewegung im ganzen Betrieb geben, und das Bei-

spiel der Kollegen Zibler und Kotsch wird breite Anwendung finden.

Wir sind deshalb der Ansicht, daß es möglich sein muß, daß unsere BGL und AGL regelmäßig gut organisierte Produktionsberatungen in allen Abteilungen durchführen und einen breiten Erfahrungsaustausch pflegen. Das ist ein wichtiges Mittel zur

Am besten hat die Textilarbeiterin Frida Hockauf auf der Zittauer Gewerkschaftstagung die Hauptfrage des Jahres der großen Initiative dargelegt, als sie sagte: „Das Jahr 1954 wird nur dann zum Jahr der großen Initiative, wenn jeder Arbeiter an seinem Arbeitsplatz selbst größte Initiative entwickelt.“

(Aus der Rundfunkansprache des Stellvertreters des Ministerpräsidenten Walter Ulbricht.)

ständigen Steigerung unserer Produktion. Unsere ganze Parteiorganisation wird es deshalb im Jahr der großen Initiative eine wichtige Aufgabe betrachten, der Gewerkschaft zu helfen, ihre Arbeit besser als im vergangenen Jahr zu organisieren.

Das sind nur einige der Aufgaben, die wir uns gestellt haben, um den IV. Parteitag bei uns im Werk gut vorzubereiten.

Es ist notwendig, daß nun in jeder Ausgabe des „Transformator“ ein weiterer Teil der Aufgaben besprochen werden soll, um allen Kollegen unseres Werkes die große Bedeutung des IV. Parteitages vor Augen zu führen. Wir denken, damit unseren Teil zur Lösung der großen Aufgaben beizutragen, wie sie unser Präsident, Genosse Wilhelm Pieck, in seiner Neujahrsbotschaft aufgezeigt hat und wie sie in der Rundfunkansprache des Genossen Walter Ulbricht am 2. Januar 1954 so klar zum Ausdruck gebracht wurde.

Sekretariat der Parteileitung
i. A. Bartel

EIN BEITRAG ZUR KÜCHE

„Max und Otto“ loben die neue Küche so sehr und erwähnen leckere Sachen so nebenbei. Sie sagen nur nicht, wann es diese gibt! **Ich muß in der vierten Tischzeit essen, da gibt es niemals etwas nebenbei.** Es reicht nämlich nicht, und am Kantinenschalter wird laufend verkauft, bis die Vorräte des Tages alle sind. Und das ist außer Brühe schon vor 13 Uhr

der Fall. Wir lesen dann aber wenigstens auf der Preistafel, was es gab. Bekommen können wir es auch, wenn wir die Arbeitsdisziplin durchbrechen und um 12 Uhr holen, was um 13 Uhr nicht mehr da ist. Und „Wahlessen“ stand in der vierten Tischzeit auch schon mal nicht mehr zur Debatte. Kann man das ändern?

Walter Bahnik, BB/Rp

Kolleginnen und Kollegen!

Gebt eure Unterschrift für die Zulassung einer gesamtdeutschen Delegation auf der Konferenz der Außenminister in Berlin. Eure Unterschrift ist ein Beitrag im Kampf um den Frieden.



Trotz allem!

(Nach der Zerstörung
des Grabdenkmals
Karl Liebknechts
und Rosa Luxemburgs)



Wir gingen oft in langer Reih
Schweigend an eurem Grab vorbei.
Und rote Blüten regneten
Aus tausend Händen ins Gesträuch,
Auf daß wir euch
Mit unsrer Liebe segneten.

Wir wurden alle Jahre mehr.
Wir wurden unbequem.
Da stand der Feind mit dem Gewehr.
Gewehre trieben uns nicht fort.
Denn aus dem Grabe kam das Wort:
Trotz alledem!

Wir kamen wieder, nicht voll Gram;
Wir kamen wie ein Heer.
Das Wort, das aus dem Grabe kam,
Das hat sich uns ins Herz gebrannt,
Hat uns ermutigt und ermannt.
Wir wurden mehr.

Wir wurden mehr. Doch unser Feind
Brach heimlich über uns herein.
Er riß vom stummen Grab den Stein
Und trat in wilder Wut
Die Blüten in die Erde ein
Und säte Blut.

Doch alle Jahre blüht es neu.
Der Fremde steht und flüstert scheu:
„Hier war ein Grab. Von wem?“
Der andre flüstert: „Hörst du nicht
Das Wort, das aus der Erde spricht:
Trotz alledem!“

Ihr Leichenschänder ohne Scham:
Das Wort, das aus dem Grabe kam,
Klingt euch nicht angenehm.
Karl Liebknecht lebt in unsern Reihn.
Hell über Deutschland donnert sein
Trotz alledem!

Erich Weinert
Moskau 1936

Wir ehren Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg durch unsere Teilnahme an der Demonstration am Sonntag zu ihren Gräbern in Friedrichsfelde. Treffpunkt: 10,30 Uhr Stalinallee Ecke Waldeyer Str.

Zum Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht

Am 30. Dezember 1953 begingen die Klassenbewußten deutschen Arbeiter den 35. Gründungstag der Kommunistischen Partei Deutschlands. In Verbindung mit diesem großen Ereignis gedenken wir wenige Tage danach, am 15. Januar 1954, der Führer des Spartakusbundes und Begründer der KPD: Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts, die an diesem Tage im Jahre 1919 ermordet wurden.

Die Gründung der KPD war die unvergängliche geschichtliche Tat Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts, die zugleich verbunden ist mit dem Leben und Kampf unseres Arbeiterpräsidenten Wilhelm Pieck. Diese Tat bedeutete damals den entscheidenden Schritt für die Wiederherstellung der

Einheit der deutschen Arbeiterklasse auf dem Boden des Marxismus-Leninismus. Unter Führung von Liebknecht, Luxemburg und Pieck stellte die KPD der Arbeiterklasse die Kampfaufgabe: Beseitigung des preußischen Militarismus, Enteignung der Industriekonzerne, Banken und Junker, Beseitigung aller Einzelstaaten und die Schaffung einer einheitlichen sozialistischen deutschen Republik.

Die Führer der Partei, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, waren durchglüht von der leidenschaftlichen Liebe zu den Unterdrückten, erfüllt vom Kampfeswillen gegen das Kapital, dessen Natur es ist, unmenschlich grausam zu sein und Not und Elend, Krieg und Vernichtung über die Men-

schen zu bringen. Sie hatten auf ihre Fahnen geschrieben: Unversöhnlicher Klassenkampf des Proletariats gegen die kapitalistische Barbarei für wahre Humanität, nationale Freiheit, für Unabhängigkeit und die Befreiung der Menschheit durch den Sozialismus.

So war die junge Kommunistische Partei zu jener Zeit trotz vieler Fehler die revolutionärste, die es in Deutschland gab und deren Programm seit Marx und Engels dem Marxismus am weitestgehenden entsprach. Karl Liebknecht war den Sozialisten aller Länder bereits seit dem ersten Weltkrieg als ein unerbitterlicher Gegner des deutschen Imperialismus, als Kämpfer für Frieden, Freiheit, Demokratie und Sozialismus bekannt. Er

war es auch, der während des Völkermordens die Fahne der internationalen Solidarität und des Sozialismus in Deutschland hochhielt. War er wegen seiner Broschüre „Militarismus und Antimilitarismus“ bereits 1907 zur Festungshaft verurteilt worden, kämpfte er nach seiner Entlassung noch zäher und entschlossener. Am 2. Dezember 1914 sprach er als einziger unter der kriegswütigen Meute im deutschen Reichstag und zeigte den wahren Charakter des Krieges, indem er erklärte: „Dieser Krieg, den keines der beteiligten Völker gewollt haben, ist nicht für die Wohlfahrt des deutschen oder eines anderen Volkes entbrannt. Es handelt sich um einen imperialistischen Krieg, einen Krieg um die politische Beherrschung des Weltmarktes.“ Und immer wieder rief er: „Der Hauptfeind steht im eigenen Land — der deutsche Imperialismus, die deutsche Kriegspartei, die deutsche Geheimdiplomatie!“ Auch Rosa Luxemburg war Zeit ihres Lebens eine mutige Kämpferin gegen

Unterdrückung und Krieg. Aus ihren Versammlungsreden flammte der Glaube an die Kraft der Arbeiterklasse, das Vertrauen in die Sieghaftigkeit der Ideen der großen Deutschen Marx und Engels. Als 1905 das zaristische Rußland durch die Revolution erzitterte, eilte sie dorthin. Danach war sie bemüht, dem deutschen Proletariat die Erfahrungen der ersten russischen Revolution nahezubringen. Auf dem Höhepunkt ihres Kampfes für die Befreiung der Arbeiterklasse — nach der Gründung der KPD — wurde sie mit Karl Liebknecht durch gedungene Mörder erschlagen. Unser Werk trägt den stolzen Namen eines der beiden Streiter für Frieden, Einheit und Sozialismus: „Karl Liebknecht“.

Erfüllen wir das Vermächtnis dieses großen Arbeiterführers, erheben wir das Banner des Kampfes gegen die nationale Unterdrückung, soziale Knechtschaft und den westdeutschen wiedererstandenen Militarismus noch höher.

Horst Frackowiak BGL

im neuen Semester die Lohngruppenschulung, das heißt, die Qualifizierung für den derzeitigen Arbeitsplatz und darüber hinaus Schulung zur nächsthöheren Lohngruppe nach dem Arbeitskräfteplan des Betriebes. Wir empfehlen allen Kolleginnen und Kollegen, im Jahre der großen Initiative diese Schulung nicht außer acht zu lassen, denn wer weiterkommen will, und wer guten Willens ist zu helfen, daß unser Lebensstandard steigt, der muß lernen und sein Wissen ständig erweitern.

Weiter machen wir auf den neubeginnenden Studienlehrgang zur Meisterprüfung aufmerksam. Auch in dem schon laufenden Lehrgang zur Meisterprüfung können für das zweite Semester noch Interessenten mit den nötigen Voraussetzungen aufgenommen werden. Das gleiche gilt auch für den laufenden Studienlehrgang für Techniker. Diesbezügliche Auskunft erhaltet ihr im Büro der Technischen Betriebsschule, Hausapparat 565.

Besonders hinweisen möchten wir noch auf den TAN-Lehrgang Nr. 23 und auf den Lehrgang Nr. 12 zum Lehrausbilder. Für diese beiden Lehrgänge suchen wir je 20 bis 25 Kolleginnen und Kollegen, welche den Anforderungen entsprechen. Auch hierüber Auskunft im Büro der Technischen Betriebsschule.

So, das wäre im Augenblick das Wichtigste, was gesagt werden mußte. Wir bitten euch, seht den Arbeitsplan gut durch und sucht euch die Lehrgänge heraus, welche euch weiterhelfen.

Anmeldungen in der Abteilung AL, Erwachsenenqualifizierung.

Nitzsche
Techn. Betriebsschule

Und nun ins zweite Semester

Ich möchte hier kurz über das erste Semester der Technischen Betriebsschule, welche Mitte Januar abschließt, berichten.

Von den 60 Lehrgängen, welche wir im Arbeitsplan ankündigten, wurden rund 40 durchgeführt. Das ist für den Anfang ein guter Erfolg und zeugt von dem Wunsch der Kolleginnen und Kollegen, ihr Wissen zu erweitern.

Bei Beginn, am 1. September, hatten wir 820 Hörer eingetragen, welche sich im Laufe des Semesters auf 650 reduzierten, das heißt, 16 Prozent der Gesamtbelegschaft benutzten die Gelegenheit, sich weiterzubilden. Wir hoffen, daß sich dieser Prozentsatz im zweiten Semester zumindest verdoppelt. Jeder muß wissen, daß die Technische Betriebsschule zu seinem eigenen Nutzen und in der weiteren Auswirkung zum Wohle der Gesellschaft eingerichtet wurde. Und nun zur Schulung selbst.

Hier möchten wir vor allen Dingen allen den Kollegen unseren Dank aussprechen, welche sich als Dozenten der TBS zur Verfügung stellten und ihr Wissen an unsere Hörer weitervermittelten. Ihnen ist es zu verdanken, daß im ersten Semester wirklich beachtliche Erfolge erzielt wurden, die sich in Zukunft in der Produktion und Verwaltung auswirken werden.

Alle Hörer, welche Prüfungsarbeiten geschrieben haben, werden am Schluß des Semesters ein Zeugnis erhalten. Des weiteren werden alle Ergebnisse zur weiteren Förderung der Beteiligten in die Förderkartei eingetragen. Die Nachfrage in der Technischen Betriebsschule nach geschulten Kräften für den Betrieb ist jedenfalls sehr reg.

Denjenigen Hörern, welche sich aus einer verkehrten Ansicht heraus nicht an einer Prüfungsarbeit beteiligten

oder Fehlstunden im Lehrgangsbuch aufweisen, können wir nur eine Bescheinigung ausstellen.

Leider waren auch einige Disziplinelosigkeiten zu verzeichnen, welche wir in Zukunft entsprechend behandeln werden.

Soweit über das erste Semester.

Und nun noch etwas über das zweite Semester, welches am 1. Februar beginnt. Im neuen Arbeitsplan sind diesmal 103 Lehrgänge verzeichnet. Wir glauben, daß für jeden etwas dabei ist. Besonders zu beachten ist

Und dann gehn wa mit Jesang in das nächste Restaurant ...

Turbine funkt aus Erfurt SOS! Eine eigene Platzanlage fehlt, und Klubräume sind auch nicht vorhanden. Die vorgesehenen Investmittel für eine eigene Sportanlage wurden gestrichen. Na ja, so schlimm ist das nun auch wieder nicht! Die Oberligamannschaft kriegen wir schon im Dimitroff-Stadion unter — falls es gerade frei ist. Die anderen Mannschaften müssen sehen, wo sie bleiben. Notfalls wird auf dem Gelände der Radrennbahn gespielt — wenn die Radfahrer nicht gerade in Aktion sind. Die Schulungen und Versammlungen der (etwa 1000) Mitglieder verteilen wir gleichmäßig auf 13 (dreizehn) Gaststätten in der Stadt.

Turbine kann von Glück sagen, daß es in Erfurt so viele Kneipen gibt. Wozu die Aufregung?

★

Die alte Försterei, die kann so viel erzählen ...

Wenn Sie mich fragen, würde ich sagen: „Turbine Halles Heimat ist Halle!“ Richtig? Und weiter: „Lok Stendal ist in Stendal zu Hause und Dynamo Dresden in Dresden!“

Wenn Sie mich nun fragen: „Wo spielt denn unsere tapfere Motorelf Oberschöneweide?“ dann müßte ich sagen: „Zunächst mal in Berlin!“ Aber bei Berlin muß man das schon etwas genauer formulieren. (Für Nichtkenner: Berlin ist schätzungsweise größer als Brieske!) Und wenn Sie so fragen, würde ich sagen: „Motor Oberschöneweide spielt in Berlin-Oberschöneweide.“ Doch das wäre eine glatte Lüge! Im vorigen Jahr spielte Motor nämlich in Berlin-Lichtenberg. Das ging noch: Die S-Bahn fährt teilweise mit 90 Sachen! Seit einiger Zeit spielt Motor Oberschöneweide aber im Bezirk Prenzlauer Berg. Und das ist noch ein Stückchen weiter.

Um die alte Försterei ist es still geworden. Dabei kann sie... (siehe oben).

(Frischer Wind 1/1954)

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Walter Bahra. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. — Druck: Tribüne, Hauptwerk Treptow.